

Nicolai-Schulexpress in Fahrt : Immer den gelben Füßen nach

Von Anke Landwehr

Verden. Der Schulexpress der Nicolaischule nimmt wieder Fahrt auf und wer ihn benutzt, bekommt am Ende des Monats einen Stempel aufgedrückt. „Das finden die Kinder ganz toll“, sagt Lehrerin Ute Meyer, „Obfrau für Mobilität“. Sie schätzt, dass inzwischen etwa zwei Drittel der derzeit 209 Schüler zu Fuß gehen oder radeln, statt sich von den Eltern chauffieren zu lassen.

Den Schulexpress gibt es seit 2006, die seine Routen markierenden gelben Füße schon wesentlich länger. Doch erst die elf bis zu etwa einem Kilometer von der Schule entfernten Haltestellen haben immer mehr Eltern dazu gebracht, das Auto in der Garage stehen zu lassen. „Früher hatten wir hier ein wahres Verkehrschaos, das ist mittlerweile besser geworden“, berichtet Ute Meyer.

Damit hat nicht nur das Risiko für die Kinder abgenommen, auf den letzten Metern unter die Räder zu kommen. Die Bewegung an der frischen Luft steigert auch ihre Aufmerksamkeit und damit die Lernfähigkeit. In einem Flyer für die Eltern der Abc-Schützen – „Lassen Sie Ihr Kind von Anfang an seinen Schulweg selbstständig zurücklegen“ – listet die Nicolaischule weitere Vorteile auf: Zu Fuß oder mit dem Rad werde die Welt viel intensiver wahrgenommen und erlebt als aus dem Auto, das Selbstbewusstsein werde gefördert und die Umwelt entlastet. „Wir können Vorbilder sein, indem wir un-



Die Drittklässler der Nicolaischule haben die Schulwege für die Abc-Schützen mit gelben Füßen markiert.

FOTO: ANKE LANDWEHR

nötige Autoabgase vermeiden.“ Vom Weg abzukommen, ist unmöglich. Drittklässler haben die Bürgersteige der Schulwege mit gelben Füßen besprayed, die Schablonen präsentierten sie gestern stolz für ein Presse-

foto. Die weitesten Wege haben die Kinder aus dem Burgberg- und dem Flusseviertel zurückzulegen. Die Schulexpress-Haltestellen, wo sie sich zum gemeinsamen „Abmarsch“ treffen, sind jedoch selten weit ent-

fernt. „Wenn Eltern ihre Kinder bringen wollen, dann sollten sie sie bis zu den Haltestellen begleiten“, sagt Ute Meyer in der Hoffnung, dass der Schulexpress noch mehr Passagiere bekommt.